

1978

N

13

[142]

N42-136



Ben dem
Seligsten Abschiede
Des weyland
Woh- Edel-gebohrnen Herrn/
Herrn

Samuel Strykens/

weitberühmten Jcti,
Sr. Königl. Majestät in Preussen
Hochbestalt. Geheimden Rathsi Professoris Primarii
auf der Hochlöbl. Friedrichs-Universität
und der Juristen-Facultät Ordinarii daselbst

Wolte
seine letzte Pflicht und Schuldigkeit
gegen Seinen

Hohen PATRON

Am Tage der solennen

Bedächtniß- Predigt

War den 3. Augusti Anno 1710.
in folgenden

Trauer = Zeilen

in höchster Betrübniß unterthänigst abkatten
JOHANN. FRIEDERIC. GMELIN,
Stuttgartienfis Württembergicus, Stud. Juris.

M A L L E

Gedruckt bey Joh. Grunert/Univ. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [150]

AK



† † †

1.



Nachbestheurer Stryck / daß sich mein
Niel erkühnet!
Du zeigst seine Blüth! bey Deiner
Lodten Saar
Bergönne / daß ich dich / was in dem Herken grünet!
Zu deinem hohen Ruhm der Welt jetzt offenbar;
Daß ich die große Gunst ja mehr als Waters Treu
Bey deinem Todes-Fall! zum Denckmah! jetzt erneu.

2.

Die Weißheit / welche Gott in deine Seel gelegt!
Die auch bey aller Welt ward hoch und wehrt ge-
acht!
Die wahre Gottes-Furcht / die Dein Herz stets gehegt!
Hat Dich bey Gott und Mensch so angenehm ge-
macht;
Daß jeder welcher sich / nur Deiner Lehr vertraut!
Sich höchst beglückt geschätzt da er auff Dich gebaut.

3. Du

3.

Du selbst / hohes Haupt / Du warest stets be-
stiegen /
Dem/der die Weisheit liebt / und Recht studieren
wolt /
Dich gleich als einen Strohm im Lehren zu ergießen /
Zu sagen wie man recht und weislich leben sollt /
Ja Deine Treu und Kunst hat Dich dahin gebracht /
Daß unser *Musen-Sitz* von Dir ward hochgeacht.

4.

Recht würdig wurdest Du ein *Samuel* genennet /
Da Du an Tugenden dem *Samueli* gleich;
Den selbst den *Wottes Geist* dem *Wern* genehmer
Fennet /
Weil Er an *Wottes Gnad'* und *Himmels Gab-*
ben reich.
Und diese hast Du auch *Hochweiser Stryck* / er-
langt
Daher Dein *Ruhm* bey uns noch nach dem *Tode*
prangt.

5.

Nun aber bist Du tod / die *Tron* ist abgefallen /
Und unser *Musen-Zierd'* liegt nunmehr in den
Grab /
Ach! warum woltest Du nicht mehr auff *Erden* wallen /
Wer ist es/der Dir jetzt so *Liebes-Blicke* gab?
Ach! wer ist es/der Dich von uns gen *Himmel* rufft /
Und heisset Deinen *Leib* jetzt bringen in die *Brufft*?

Der

6.

Der Allerhöchste Gott/der Deine Seele liebet/
Der hat sie nun zum Lohn mit Freuden angefüllt/
Der ist es/welcher Dir ein ander Leben giebet/
Uns aber durch das Leyd und Trauengank verhält/
Darum vergönne nur/das ich noch meine Pflicht
In dieser Grabeschrift zu Deinen Sarge richt.

7.

Steht still ihr Sterblichen / und sehet hier er-
blichen/
Den/welcher durch den Tod das Leben
wieder fand/
Der weiß/hoch und gelahrt / nun aber hinge-
wichen/
Und dessen Todes-Pall beweinet Stadt
und Land.
Er ward von Königen und Fürsten selbst ge-
liebt/
Dabero auch sein Tod die ganze Welt be-
trübt.



Barade T. H. Blatt!

Das ist ein



Bev dem
Seligsten Abschiede

Des weyland
Adel-gebohrnen Herrn/
Herrn

uel **S**treffens/

berühmten Jcti,
lichen Majestät in Preussen
Beheimden Rathß; Professoris Primarii
Dochlöblichen Friedrichs-Universität/
Juristen-Facultät Ordinarii daselbst

Wolte
e letzte Pflicht und Schuldigkeit
gegen Seinen

hen **PATRON**

Am Tage der solennen
ächtniß-**Predigt**

War den 3. Augusti Anno 1710.
in folgenden

Trauer = Zeilen

in höchster Betrübniß unterthänigst abkaffen
JOHANN. FRIEDERIC. GMELIN,
Stuttgardienßis Wurtembergicus, Stud. Juris.

G A L L E I

Gedruckt bey Joh. Grunert/Univ. Buchdr.



Kapsel 78 N 13 [150]

Au